

Generalproben.

Von Anna Brunnenmann.

Generalproben kann man das aufregende Schauspiel nennen, das man an den Tagen vor den Herbst- und Frühjahrsrennen zu Auteuil u. s. w. in den ersten Pariser Schneideateliers beobachten kann; Generalproben, die den Beteiligten ebenso viele Stoffeufgeber als gute die Einföhrung einer Wagener in der Conservatoire National de musique.

Es gilt aber auch Meisterwerke zu Tage zu fördern: die Herbst- oder die Frühjahrsmoden, nicht allein von Paris, sondern man darf wohl fügen behaupten, von der ganzen civilisirten Welt.

Meister Baquin ist jetzt nach Moritz's Tode der König der Schneider, der die tonangebenden Schönheiten von Paris zu seiner Kunstschaff zählt. Ihre Wünsche und Launen in idealster Weise zu befriedigen, ist seine schwere, aber lohnende Aufgabe. In drei Acten spielt sich das Drama 'Mode' ab. Zunächst die Wahl der Stoffe, dann das Anprobieren und endlich die Haupt- und Generalprobe. Der erste Act ist der bedeutungsvollste. Auf sein Gelingen kommt fast Alles an. Monsieur und Madame Baquin greifen der Elite von Schönheit und Eleganz ihre neuesten Ideen zu entwickeln. Stoffe werden vorgelegt und an der Clémentin drapirt; eine Façon wird herausgestellt, die, indem sie etwas noch nicht Dagewesenes an's Licht zu bringen vertritt, zugleich alle Vorzüge der Bekleiderin trefflich hervorhebt, etwaige Mängel derselben aber mit bewunderungswürdigem Geschick verdeckt. Schwerer wird der verewöhnten Modedame zumeist die Entscheidung. Sie hat sich etwas ganz Besonderes, nicht Ausfühbares in den Kopf gesetzt. Dann sind Taff und Gewandtheit der Leiterinnen maßgebend. Sie müssen aber vor Allem darauf bedacht sein, daß jede Toilette ein persönliches Gepräge trage. Jede Kundin hat gewöhnlich ihre bevorzugte Halbgeheimin im Atelier, auf deren Rath sie sich endgiltig verläßt.

Ist der Stoff gewählt, so wird auch der dreimal anprobiert; der zweite, nothwendige, aber weniger wichtige Akt. Die letzte Anprobe jedoch entscheidet für alles. Dazu pflegt die Modistin den Hut zu senden, der zur Toilette passen soll, und vom händlichen Geschäftspunkte aus wird die Wirkung des Ganzen beurtheilt. Sie sind alle Künstler, diese Pariser Modistinnen und Schneiderinnen, und versehen es lünderbar, ein Kleidungsstück mit seiner Trägerin in unachahmliche Harmonie zu bringen.

Und nun naht der letzte Tag, der Tag der Ablieferung. Mit nervösen Herzklopfen harri die Clémentin auf das bestellte Wunderwerk — ungebulbig eilt sie wohl zum Telegraphen oder sendet ein 'petit bleu' (Telegramm), um zur Pünktlichkeit zu mahnen. Inzwischen herbst im Schneideatelier das regste Leben. Ueberall liegen die düstigen Schöpfungen Meister Baquins ausgebreitet in ihrer feinerreichen, mit crepe de chine und Spitzenwolven umhüllten Herrlichkeit. Bildhaische junge Mädchen von tadelloser Figur stellen sich ein und legen vorfichtig diese zarten Hüllen an; die erste Anprobirerin muß sie noch einmal. Mit unachahmlicher Leichtigkeit richtet sie hier eine Schleife, legt sie dort eine Falte. So thut sie mit Meisterhand den letzten Pinselstrich, bevor das Kunstwerk zur Ausstellung geschickt wird.

Dazwischen klingelt es in einemfort am Telephon. Die kleinen Depeschenboten eilen zu Duzenden die Treppen herauf. 'Kann ich auf Sie zählen?' — 'Wie, mein Kleid ist noch nicht da?' — 'Ich erwarte meine Toilette um sechs Uhr!' — 'Küht es flehend oder entrüstet von allen Seiten. Ohne sich füren zu lassen, schreitet die Probirerin mit Rennernie die Wege vor ihr ab.

Der Vespader dieser Herrlichkeiten ist wirklich von Mutter Natur mit Feenhanden bedacht worden. Liebewoll, als ob er ein zartes Kindlein in die Wege leitete, legt er die bausigen, complicirten Kleidungsstücke in lange Röhren und zeigt weder Hast noch Ermüdung, bis die letzte Duftwolke in ihre fahigende Hülle verschlossen worden ist.

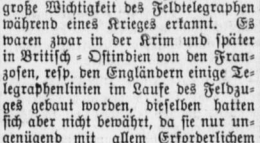
Dann wird es still im Atelier; die fleißigen Hände können bis zum nächsten grand prix auf ihren Vorbeeren ruhen. Herr Baquin aber setzt sich hin und rechnet und findet, daß ein Pariser Damen Schneider in garnicht so langer Zeit zum Millionär werden kann.

Und morgen. Nur um Himmelswillen kein Regen! Heister Sonnenschein möge über Paris lachen, und von Zeit zu Zeit möge eine schattenspendende Wolke über die von Hunderttausenden besetzte Ebene von Auteuil hinschweben! Dann werden Schönheit, Schneider und neueste Mode einen Triumph feiern, der alle für die gebenden Aufregungen und Anstrengungen reichlich entschädigt.

Ein Schredensruf als Laufname. A.: 'Ist's wahr, hat Ihre Frau gestern Drillinge bekommen?' — B.: 'Ja, zwei Weib'n und o' Mädchen!' — A.: 'Wie werden Sie die Kinder taufen lassen?' — B.: 'Nun, ich möchte sie am liebsten 'Jesses, Maria und Josef' taufen lassen!' — Unter Freunden. A.: 'Meine Frau hat mir zum Geburtstag ein Schöpfungsgeschicht geschenkt!' — B.: 'Nun sieh' aber zu, daß Du zum nächsten Geburtstag den Haischlüssel bekommst!'

Die Feldtelegraphie im Bürgerkriege.

Vor dem Ausbruch des Secessionskrieges hatte noch kein Heerführer die große Wichtigkeit der Feldtelegraphie während eines Krieges erkannt. Es waren zwar in der Krim und später in Britisch-Indien von den Franzosen, resp. den Engländern einige Telegraphenlinien im Laufe des Feldzuges gebaut worden, dieselben hatten sich aber nicht bewährt, da sie nur ungenügend mit allem Erforderlichem versehen waren und es namentlich an geübten Leuten fehlte. Die Generale der Union waren die Ersten, welche den außerordentlichen Nutzen, die ungemessene Wichtigkeit eines gut geleiteten Feldtelegraphen erkannten und von demselben in der ausgiebigsten Weise Gebrauch machten. Als im April



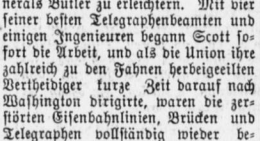
Gen. Grant und sein Telegraphist.

1861 in Baltimore die Eisenbahnen, Brücken und Telegraphenleitungen zerstört worden und infolge dessen Washington vom Norden vollständig isolirt war, beauftragte die Regierung aus ausgezeichneten Ingenieuren Thomas Scott mit der schleunigen Wiederherstellung der Communication, um die militärischen Operationen des Generals Butler zu erleichtern. Mit vier seiner besten Telegraphenbeamten und einigen Ingenieuren begann Scott sofort die Arbeit, und als die Union ihre zahlreich zu den Bahnen herbeigeleiteten Wertbeidiger kurze Zeit darauf nach Washington dirigirte, waren die zerstörten Eisenbahnhilfen, Brücken und Telegraphen vollständig wieder betriebsfähig. Die vier Telegraphen schlossen sich mit dem erforderlichen Material und einigen gewandten Leuten den Truppen an und bildeten somit den Kern oder Stamm eines Feldtelegraphencorps, welches im Laufe des Krieges bis zu tausend Mann anwuchs und über fünfzehntausend Meilen Leitungen legte. Mehrere Millionen Telegramme beförderten diese Feldtelegraphen, durch welche die Bewegungen der eisernen Armeen von Grant, Sherman und Thomas geleitet wurden, so daß große, über ein ungeheuer ausgedehntes Terrain gestreute Truppenmassen im gegebenen Augenblicke vereint in Action treten konnten.



Im Telegraphenlager.

Die Feldtelegraphisten befanden sich meistens bei den Vorposten und gerieten häufig in's Feuer, wie z. B. bei Great Falls, einem Außenposten auf dem zu Maryland gehörigen Ufer des Potomac; die Telegraphenstationen wurden in einer Nacht vom Feinde umgehauen und das improvisirte Stationsgebäude durch Granaten vollständig zerstört, so daß der Beamte mit seinem Apparate sich zurückziehen mußte. Bei der Schlacht von Bull Run befanden sich mehrere Telegraphisten vorn in der Front und berichteten im ärgsten Feuer über den Gang der Schlacht an das Kriegsdepartement; sie gehörten mit zu den Leuten, welche das Schlachtfeld verließen.



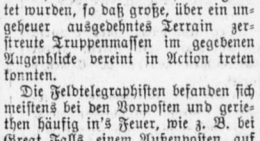
Abwicklung des Drahtes.

die beiden Generale von der Absicht des Feindes und setzte sie dadurch in den Stand, ihre Armeeabtheilungen rasch zu vereinigen und den Angriff abzuschlagen. Der eifrige Feldtelegraphist jedoch, Foster war sein Name, wurde bei diesem Geschehe gefangen und starb in der Gefangenschaft.



Feldexpedient.

Es ist während des Krieges nicht selten vorgekommen, daß Leute, die mit den Sidflaeten sympathisirten, die Telegraphendrähte durchschnitten und mittels dünner Kupferdrähte mit verschiedenen aufgestellten Apparaten versehen, um die von der Armee eintreffenden Depeschen aufzufangen, namentlich in Washington, dem Siege der Regierung; doch wurden diese Störungen im Verkeh von den gewandten Beamten fast stets entdet und die Leuten so scharf überwacht, daß deren Vergeh sehr bald, als zu gefährlich, unterblieben.



Die herabgehenden Leitungen des Feldtelegraphen während des Bürgerkrieges in Amerika.

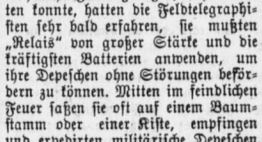
Die herabgehenden Leitungen des Feldtelegraphen während des Bürgerkrieges in Amerika veranlaßte, den europäischen Armeen veranlaßt, den

Telegraphendienst im Felde nach Möglichkeit zu vervollkommen und namentlich ganz militärisch zu organisiren.



Wasserfahrlöcher.

Trotz der verschiedenartigsten Constructionen von Wasserfahrlöchern hat doch noch keins von ihnen rechte Verbreitung gefunden; sie müssen eben erst weiter vervollkommen werden, ehe sie als Verkehrsmittel endlich in Betracht kommen können. Der Entwicklungsengang der Wasserfahrlöcher hat einige Analogie mit dem Dampfschiffe; hier wie dort sind die unbehaglichen Schaufelräder durch Schraubenträger verdrängt worden, was einen gewaltigen Fortschritt bedeutet. Originell in ihrer Art sind die Wasserfahrlöcher mit hohen Schraubenträgern (Systern Bremer), deren eins in der Abbildung wiedergegeben ist. Die hohen Schraubenträger dienen gleichzeitig zum Tragen und zur Fortbewegung; ihre Wirkung ist inforsen besser denn die der Flügel schrauben von Dampfmaschinen, als diese nur am äußeren Umfang, nicht aber in der Mitte der Nabe arbeiten, während bei den Schraubenträgern gerade die inneren Windungen wesentlich in Betracht kommen. Wind und Wellen werden bei der Drehung der Schraubenträger leicht durchschnitten, und zur Fortbewegung ist nur eine verhältnißmäßig geringe Antriebskraft erforderlich. Zwei Schraubenträger zusammen gestellt bilden ein Wasserfahrlöcher für vier Personen. Die Schraubenträger sind aus 0,5 Mtr. starkem, ver-



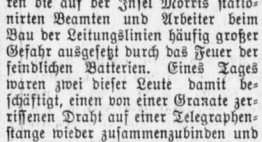
Bremer's Wasserfahrlöcher.

ginnem Stahlblech hergestellt und bestehen aus zehn wasserdrichsten Abtheilungen, deren jede nur so weit belastet ist, daß die Nabe in der Ebene der Wasserfläche liegt. Ein Sinnen des Fahrzeuges ist also nicht zu befürchten und bei der tiegen Lage des Schwerpunktes der Last auch ebensowenig ein Kenten derselben. Die Länge jedes Schraubenträgers beträgt 4 Meter, einschließlic der spit zulaufenden Enden 5 Meter, so daß bei jeder Umdrehung des Schraubenträgers eine Strecke von rund 4 Meter zurückgelegt wird. Da man nun 45mal in der Minute bequem treten kann und mitteln bei einer Umdrehung von 1,2 leicht 90 Umdrehungen der Schraubenträger von den vier Fahrern des Wasserfahrlöchers erzielt werden können, so wird dadurch eine mittlere Geschwindigkeit von 21,600 Meter in der Stunde erreicht, die sich natürlich durch größere oder geringere Kraftaufwand in ziemlich weiten Grenzen modifiziren läßt. Uebrigens hat man dieses System der Schraubenträger auch schon für größere Fahrzeuge mit Motorantrieb angewendet versucht.



Batteriewagen.

Während des Feldzuges in Südcarolina und namentlich bei der langen Belagerung von Charleston, waren die auf der Insel Morris stationirten Beamten und Arbeiter beim Bau der Leitungslinien häufig großer Gefahr ausgesetzt durch das Feuer der feindlichen Batterien. Eines Tages waren zwei dieser Leute damit beschäftigt, einen von einer Granate getroffenen Draht auf einer Telegraphenstange wieder zusammenzubinden und zu befestigen, als ein wohlgeleiteter Schuß aus einer Batterie der Conföderirten die Stange traf, welche sofort mit Splintern, Draht und den beiden Männern auf den glücklicherweise weichen Sand stürzte. Einem anderen Telegraphisten der Union war es im September 1863 gelungen, auf der Linie von Charleston nach Savannah, in der Nähe von Port Royal, mehrere Depeschen der Conföderirten aufzufangen, welche einen gemeinschaftlichen Angriff derselben auf die Corps der Generale Gillmore und Terry betrafen; der Beamte verstandigte sodann



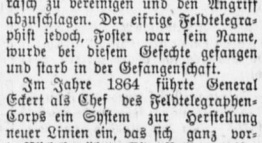
Vertehrte Welt.

„Gleich kommst Du zu mir, Karlchen!“ „Erlt dann, Lante, wenn Du mir noch ein Stück Kuchen gibst!“ „Nein, Du bekommst keinen Kuchen mehr!“ „So? Dann komm' ich auch nicht zu Dir!“ — „Ich will Dir Deinen Eigenninn schon abgewöhnen!“



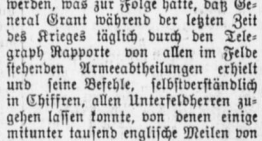
„Moderne Conversation.“

Erster Herr: „Heute sehr viele Damen da!“ — Zweiter Herr: „Und hübsche Affen darunter.“ — Aus der Kafeferne. Sergeant: „Was machen Sie denn da oben?“ — „Ich will auf den Heuboden.“ Sergeant: „Ja haben Sie denn noch nicht gefühlth?“ — Bedenkliche Verpärkung. Richter (zum Zeugen): „Es hat den Anschein, als ob Sie nicht die Wahrheit sprechen würden.“ — Zeuge: „Einschuldigen, Herr Gerichtshof, ich red' sogar mehr als w' Wahrheit!“



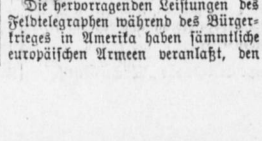
Während der Weinlese.

Schuhweir gegen Venetia errichtet. Die größte Sehenwürdigkeit ist aber der Dom, der schönstkirchbau Dalmatiens. Mit der Insel Bra ist die Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden. Von einer der höchsten Höhen der genannten Insel genießt man einen vorzüglichen Rundblick auf den vorliegenden schmalen Meeressarm, die altere, rings vom Meere umflossene Stadt und das üppig grüne Gelände des Festlandes, über welches der wichtige, in seinen oberen Theilen völlig nackte Monte Carban emporragt. Ein Ufertrich Dalmatiens, selbst von Ragusa nicht, weist eine übrige üppige Vegetation auf wie der Küstenstreifen zwischen Trau und Spalato. Seinen Namen hat dieses Gebiet von seinen Trauburgen, welche venetianische Adelige zum Schutze gegen Türkennotten errichten mußten. Sie erhielten dafür die Ländereien an der Riviera. An Stelle der Castelle sind Dörfchen getreten, welche als helle Schneur das grüne Gelände säumen und wesentlich zu seiner Belebung beitragen. An der östlichen Lehrs-



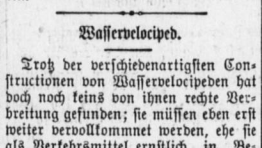
Auf dem Markt in Spalato.

rings von einer üppigen Pflanzenfülle umgeben ist, erhält ihnen malerischen Hintergrund in dem aufstarrten, ungeheuren Kalkblode des Miffongebirges und dem Geirneffe Clissa, das ihm zur Seite an der Bergstraße hängt. Die Campagna mit ihren Oliven- und Feigenärten und den Eichen und Platanen endet dort, wo die Stadt Spalato am flachen Ufer sich ausbreitet. Fast alle Städte Dalmatiens sind in die Felsen hineingebaut; Zara und Spalato machen hier von eine Ausnahme. Dagegen hat ein Theil des letzteren die Einschüderung, welche es drückt, nicht abwerfen können und zwar aus nahe liegenden Gründen. Die ganze Altstadt liegt nämlich innerhalb des Besitzes des ehemaligen bioletianischen Schlosses, und die einstige Hauskapelle des Kämmerers ist zum christlichen Dome geworden. Daheer der seltsame Anblick vom Meere her: die lange, altersgraue, fensterdurchbrochene Mauer, welche einen Theil der Riva säumt und nichts anderes ist, als die Sidfront der ehemaligen Kaiserburg. Spalato hat einen geräumigen Hafen und dort hat die in das Innere des Landes führende Eisenbahn ihren Ausgangspunkt.



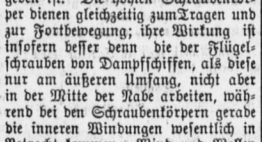
Blavierlehrer (zu seiner Frau, die ihn im Dunkeln auf die Nasenspitze küßt): „Gute Octav! Kiefer, siehe Clara!“

Seit einigen Jahren wird Dalmatien häufiger von Touristen besucht, als dies früher der Fall war, allein noch immer hat dieses merkwürdige Land einen so bedeutlichen Reumund, daß es vielfach das „österreichische Algier“ genannt wird. Und doch gibt es von Algier“ mancherlei zu loben, wenngleich das Leben in den von der Natur am reichsten gesegneten Gegenden noch überaus primitiv ist und der Tourist meistens auf jeden Comfort verzichten muß. Das liebliche Lascroma gilt als die schönste Insel der Adria und einen prächtigeren Lifertrich, gleich dem zwischen dem malerischen Trau und dem auflebenden Spalato — die Küste der „Sieben



Ansicht von Trau.

Castelle“ — findet man rings im Umkreise der Adria nirgends wieder. Dort ist die eigentliche Riviera Oesterreichs. Ueberaus reizvoll ist eine Tour von Trau nach Spalato, dem Gebirge der „Sieben Castelle“ und über die Höhe von Bella Vista, zwischen Gradofa und Ragusa, das man mit Monaco vergleichen hat. An der westlichen Flanke dieses Ufertrichs liegt die Insel Bra, neben einer kleinen Gländ und auf letzterem die Stadt Trau, die man den Weinbergen Dalmatiens nennen könnte. Die Drehbrücke, welche die Stadt mit dem Festlande verbindet, schwankt unter der Last heftiger Tragtiere und Weinfässer. Wandler, der seine Zielungsmaße „Bordeaux“ schließt, hat seine Abnung davon, daß der gute Tropfen am Ufertrich der „Sieben Castelle“ gewachsen ist. Die Transformation des herben dalmatischen



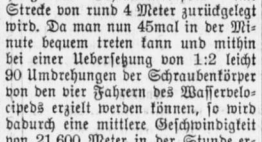
Dalmatiner.

Küstenwein in ein „veredeltes“ Naß, in einen „Lafette“, „Latour“, „Ghateau-Margaux“ oder „Haut-Brion“, bedarf nicht einmal der Kunstgriffe. Der herbe, dunkle Küstenwein ist von erlauchter Billigkeit, sagt aber einem verwöhnten Gaumen keineswegs gut. Dagegen sind vorzüglich und viel gefucht der „Rugosa“ von der Insel Braga, der „Maraschino“ und „Bino Tartaro“ von Sebenico, der „Malvasier“ von Ragusa der „Rosenmuskat“ von Alimiffa, der „Reno“ und „Prosjecco“ von Sabbionello und so weiter.



Trau ist das gefierte Traugit (Traugurium der Römer) und macht von außen wie von innen ganz und gar den Eindruck einer venetianischen Stadt aus dem Mittelalter.

Der alte Hafenturm, die verwitterten Bastionen am Hafenthor, das Rathaus, die Loggia, die vielen Kirchen verleihen der Stadt ein romantisches, feudal mittelalterliches Gepräge, wie man es in Dalmatien — Ragusa etwa ausgenommen — nirgends sonst wiederfindet. In der That war Trau einer der Hauptstützpunkte der venetianischen Republik in Dalmatien. Die Venetianer haben auch das stattliche Hafenthor errichtet; dagegen wurde der runde Thurm von den Venetianern und deren Verbündeten, den Genuesen, als



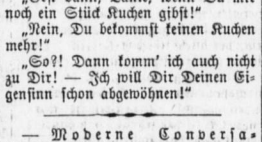
Während der Weinlese.

Schuhweir gegen Venetia errichtet. Die größte Sehenwürdigkeit ist aber der Dom, der schönstkirchbau Dalmatiens. Mit der Insel Bra ist die Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden. Von einer der höchsten Höhen der genannten Insel genießt man einen vorzüglichen Rundblick auf den vorliegenden schmalen Meeressarm, die altere, rings vom Meere umflossene Stadt und das üppig grüne Gelände des Festlandes, über welches der wichtige, in seinen oberen Theilen völlig nackte Monte Carban emporragt. Ein Ufertrich Dalmatiens, selbst von Ragusa nicht, weist eine übrige üppige Vegetation auf wie der Küstenstreifen zwischen Trau und Spalato. Seinen Namen hat dieses Gebiet von seinen Trauburgen, welche venetianische Adelige zum Schutze gegen Türkennotten errichten mußten. Sie erhielten dafür die Ländereien an der Riviera. An Stelle der Castelle sind Dörfchen getreten, welche als helle Schneur das grüne Gelände säumen und wesentlich zu seiner Belebung beitragen. An der östlichen Lehrs-



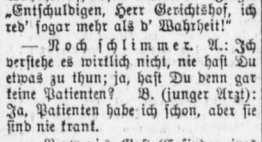
Auf dem Markt in Spalato.

rings von einer üppigen Pflanzenfülle umgeben ist, erhält ihnen malerischen Hintergrund in dem aufstarrten, ungeheuren Kalkblode des Miffongebirges und dem Geirneffe Clissa, das ihm zur Seite an der Bergstraße hängt. Die Campagna mit ihren Oliven- und Feigenärten und den Eichen und Platanen endet dort, wo die Stadt Spalato am flachen Ufer sich ausbreitet. Fast alle Städte Dalmatiens sind in die Felsen hineingebaut; Zara und Spalato machen hier von eine Ausnahme. Dagegen hat ein Theil des letzteren die Einschüderung, welche es drückt, nicht abwerfen können und zwar aus nahe liegenden Gründen. Die ganze Altstadt liegt nämlich innerhalb des Besitzes des ehemaligen bioletianischen Schlosses, und die einstige Hauskapelle des Kämmerers ist zum christlichen Dome geworden. Daheer der seltsame Anblick vom Meere her: die lange, altersgraue, fensterdurchbrochene Mauer, welche einen Theil der Riva säumt und nichts anderes ist, als die Sidfront der ehemaligen Kaiserburg. Spalato hat einen geräumigen Hafen und dort hat die in das Innere des Landes führende Eisenbahn ihren Ausgangspunkt.



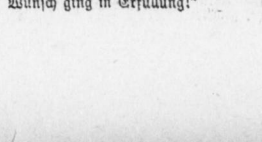
Blavierlehrer (zu seiner Frau, die ihn im Dunkeln auf die Nasenspitze küßt): „Gute Octav! Kiefer, siehe Clara!“

— Der Kermis. — „Dat Ihre Frau auch ein sogenanntes Stedenpferd?“ — „Ja — mid!“ — Neues Wort. „Wie gefällt Ihnen die Tochter des Bäckermeisters Wampel?“ — „D, eine sehr hübsche Semmelbäckerin!“ — Ein gebilzelter Bettler. „Wollen Sie nicht die Güte haben, meinen Verdauungsapparat mit etwas warmer Suppe zu beschäftigen?“ — Rette Familie. Richter (zu einem jugendlichen Angeklagten): „Warum sind Sie nicht bei Ihren Eltern?“ — „Ja sehen Sie, das trifft sich immer so schlecht; wenn ich mal draußen bin, liegen sie im Gefängnis, und wenn sie draußen sind, bin ich drin!“



Der Schmelz der Jugend.

Allo Du hast auch nichts mehr? Nein! Auch der letzte Silberling ist geschmolzen. „Aha! richtig. Der Schmelz der Jugend!“



Fachmännisch.

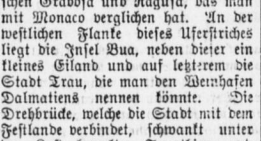
An Dalmatiens Küste.

Seit einigen Jahren wird Dalmatien häufiger von Touristen besucht, als dies früher der Fall war, allein noch immer hat dieses merkwürdige Land einen so bedeutlichen Reumund, daß es vielfach das „österreichische Algier“ genannt wird. Und doch gibt es von Algier“ mancherlei zu loben, wenngleich das Leben in den von der Natur am reichsten gesegneten Gegenden noch überaus primitiv ist und der Tourist meistens auf jeden Comfort verzichten muß. Das liebliche Lascroma gilt als die schönste Insel der Adria und einen prächtigeren Lifertrich, gleich dem zwischen dem malerischen Trau und dem auflebenden Spalato — die Küste der „Sieben



Ansicht von Trau.

Castelle“ — findet man rings im Umkreise der Adria nirgends wieder. Dort ist die eigentliche Riviera Oesterreichs. Ueberaus reizvoll ist eine Tour von Trau nach Spalato, dem Gebirge der „Sieben Castelle“ und über die Höhe von Bella Vista, zwischen Gradofa und Ragusa, das man mit Monaco vergleichen hat. An der westlichen Flanke dieses Ufertrichs liegt die Insel Bra, neben einer kleinen Gländ und auf letzterem die Stadt Trau, die man den Weinbergen Dalmatiens nennen könnte. Die Drehbrücke, welche die Stadt mit dem Festlande verbindet, schwankt unter der Last heftiger Tragtiere und Weinfässer. Wandler, der seine Zielungsmaße „Bordeaux“ schließt, hat seine Abnung davon, daß der gute Tropfen am Ufertrich der „Sieben Castelle“ gewachsen ist. Die Transformation des herben dalmatischen



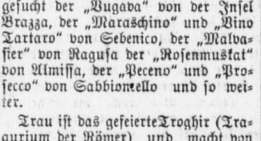
Dalmatiner.

Küstenwein in ein „veredeltes“ Naß, in einen „Lafette“, „Latour“, „Ghateau-Margaux“ oder „Haut-Brion“, bedarf nicht einmal der Kunstgriffe. Der herbe, dunkle Küstenwein ist von erlauchter Billigkeit, sagt aber einem verwöhnten Gaumen keineswegs gut. Dagegen sind vorzüglich und viel gefucht der „Rugosa“ von der Insel Braga, der „Maraschino“ und „Bino Tartaro“ von Sebenico, der „Malvasier“ von Ragusa der „Rosenmuskat“ von Alimiffa, der „Reno“ und „Prosjecco“ von Sabbionello und so weiter.



Trau ist das gefierte Traugit (Traugurium der Römer) und macht von außen wie von innen ganz und gar den Eindruck einer venetianischen Stadt aus dem Mittelalter.

Der alte Hafenturm, die verwitterten Bastionen am Hafenthor, das Rathaus, die Loggia, die vielen Kirchen verleihen der Stadt ein romantisches, feudal mittelalterliches Gepräge, wie man es in Dalmatien — Ragusa etwa ausgenommen — nirgends sonst wiederfindet. In der That war Trau einer der Hauptstützpunkte der venetianischen Republik in Dalmatien. Die Venetianer haben auch das stattliche Hafenthor errichtet; dagegen wurde der runde Thurm von den Venetianern und deren Verbündeten, den Genuesen, als



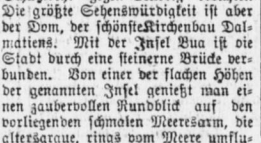
Während der Weinlese.

Schuhweir gegen Venetia errichtet. Die größte Sehenwürdigkeit ist aber der Dom, der schönstkirchbau Dalmatiens. Mit der Insel Bra ist die Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden. Von einer der höchsten Höhen der genannten Insel genießt man einen vorzüglichen Rundblick auf den vorliegenden schmalen Meeressarm, die altere, rings vom Meere umflossene Stadt und das üppig grüne Gelände des Festlandes, über welches der wichtige, in seinen oberen Theilen völlig nackte Monte Carban emporragt. Ein Ufertrich Dalmatiens, selbst von Ragusa nicht, weist eine übrige üppige Vegetation auf wie der Küstenstreifen zwischen Trau und Spalato. Seinen Namen hat dieses Gebiet von seinen Trauburgen, welche venetianische Adelige zum Schutze gegen Türkennotten errichten mußten. Sie erhielten dafür die Ländereien an der Riviera. An Stelle der Castelle sind Dörfchen getreten, welche als helle Schneur das grüne Gelände säumen und wesentlich zu seiner Belebung beitragen. An der östlichen Lehrs-



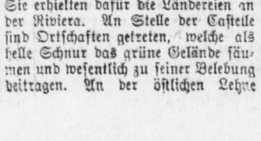
Auf dem Markt in Spalato.

rings von einer üppigen Pflanzenfülle umgeben ist, erhält ihnen malerischen Hintergrund in dem aufstarrten, ungeheuren Kalkblode des Miffongebirges und dem Geirneffe Clissa, das ihm zur Seite an der Bergstraße hängt. Die Campagna mit ihren Oliven- und Feigenärten und den Eichen und Platanen endet dort, wo die Stadt Spalato am flachen Ufer sich ausbreitet. Fast alle Städte Dalmatiens sind in die Felsen hineingebaut; Zara und Spalato machen hier von eine Ausnahme. Dagegen hat ein Theil des letzteren die Einschüderung, welche es drückt, nicht abwerfen können und zwar aus nahe liegenden Gründen. Die ganze Altstadt liegt nämlich innerhalb des Besitzes des ehemaligen bioletianischen Schlosses, und die einstige Hauskapelle des Kämmerers ist zum christlichen Dome geworden. Daheer der seltsame Anblick vom Meere her: die lange, altersgraue, fensterdurchbrochene Mauer, welche einen Theil der Riva säumt und nichts anderes ist, als die Sidfront der ehemaligen Kaiserburg. Spalato hat einen geräumigen Hafen und dort hat die in das Innere des Landes führende Eisenbahn ihren Ausgangspunkt.



Blavierlehrer (zu seiner Frau, die ihn im Dunkeln auf die Nasenspitze küßt): „Gute Octav! Kiefer, siehe Clara!“

— Der Kermis. — „Dat Ihre Frau auch ein sogenanntes Stedenpferd?“ — „Ja — mid!“ — Neues Wort. „Wie gefällt Ihnen die Tochter des Bäckermeisters Wampel?“ — „D, eine sehr hübsche Semmelbäckerin!“ — Ein gebilzelter Bettler. „Wollen Sie nicht die Güte haben, meinen Verdauungsapparat mit etwas warmer Suppe zu beschäftigen?“ — Rette Familie. Richter (zu einem jugendlichen Angeklagten): „Warum sind Sie nicht bei Ihren Eltern?“ — „Ja sehen Sie, das trifft sich immer so schlecht; wenn ich mal draußen bin, liegen sie im Gefängnis, und wenn sie draußen sind, bin ich drin!“



Der Schmelz der Jugend.

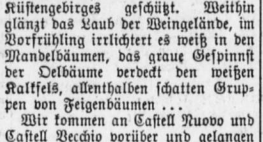
Allo Du hast auch nichts mehr? Nein! Auch der letzte Silberling ist geschmolzen. „Aha! richtig. Der Schmelz der Jugend!“

zucht die Bahn durch Tunnels auf die Hochebene der Zagorje hinauf und weiterhin nach Sebenico, mit einer



Morkalen.

Abzweigung halbwegs in das Innere des Landes. Der Naturpark an der Riviera der Sieben Castelle ist dem vollen Südsichte ausgelegt und im Norden durch den breiten Rücken des Küstengebirges geschützt. Weithin glänzt das Laub der Weingelände, im Vorfrühling irltlichtert es weiß in den Mandelbäumen, das graue Gespinnst der Delbäume bedeckt den weißen Kalkfels, allenthalben spalten Gruppen von Feigenbäumen. ... Wir kommen an Castell Nuovo und Castell Vecchio vorbei und gelangen in der Folge nach Castell Vitturi und Castell Gambio. Merorten waltet der Zauber des Südens zwischen Meer



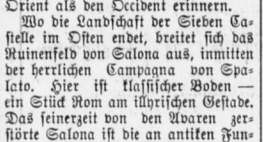
Wohnstätten in Spalato.

und Himmel, auf den Felshöhen und im Gartengrün. Die Luft ist weich, vom Wohlgeruch durchwürt, die dem aromatischen Boden entströmen; im Glanz der Sonne ist ein Filtern und Flitzern, heiter schmiegt sich die See an die fernem blauen Inseln und in die Buchten des Festlandes. Der Gesamteindruck ist weit mehr hellenisch als italienisch. Auch die Staffagen tragen zu diesem Vergleiche bei. Die morgenländisch bunten Costüme, die rothen Kappchen oder das frey, die faltrigen Pluderhosen, die schwarzgeschnittenen südländischen Gesichter, sowie die Gewohnheit des Waffenragens sind Wahrnehmungen, die mehr an den Orient als den Occident erinnern.



Wohnstätten in Spalato.

Wo die Landschaft der Sieben Castelle im Osten endet, breitet sich das Ruinenfeld von Salona aus, inmitten der herrlichen Campagna von Spalato. Hier ist klassischer Boden — ein Stück Rom am illyrischen Gestade. Das feinerzeit von den Aoren zerstörte Salona ist die am antiken Jumburber reichste Trümmerstätte an der Westseite der Balkanhalbinsel. Der Spalten hat ansehnliche Baulichkeiten, zahlreiche Sarkophage, Fragmente von Bildsäulen und eine Menge von Gebrauchsgegenständen bloßgelegt. Auch räumlich ist die Ruinenstätte von Bedeutung. In der Nacht von Branjia hat man das römische Arsenal zu suchen. Die einsame Stätte, welche



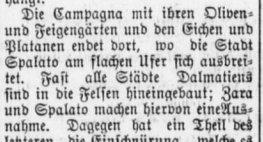
Der Schmelz der Jugend.

Allo Du hast auch nichts mehr? Nein! Auch der letzte Silberling ist geschmolzen. „Aha! richtig. Der Schmelz der Jugend!“



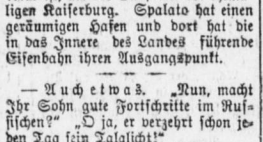
Fachmännisch.

Allo Du hast auch nichts mehr? Nein! Auch der letzte Silberling ist geschmolzen. „Aha! richtig. Der Schmelz der Jugend!“



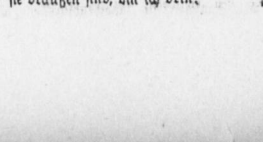
Blavierlehrer (zu seiner Frau, die ihn im Dunkeln auf die Nasenspitze küßt): „Gute Octav! Kiefer, siehe Clara!“

— Der Kermis. — „Dat Ihre Frau auch ein sogenanntes Stedenpferd?“ — „Ja — mid!“ — Neues Wort. „Wie gefällt Ihnen die Tochter des Bäckermeisters Wampel?“ — „D, eine sehr hübsche Semmelbäckerin!“ — Ein gebilzelter Bettler. „Wollen Sie nicht die Güte haben, meinen Verdauungsapparat mit etwas warmer Suppe zu beschäftigen?“ — Rette Familie. Richter (zu einem jugendlichen Angeklagten): „Warum sind Sie nicht bei Ihren Eltern?“ — „Ja sehen Sie, das trifft sich immer so schlecht; wenn ich mal draußen bin, liegen sie im Gefängnis, und wenn sie draußen sind, bin ich drin!“



Der Schmelz der Jugend.

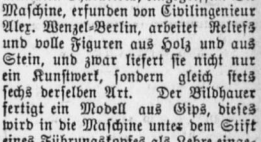
Allo Du hast auch nichts mehr? Nein! Auch der letzte Silberling ist geschmolzen. „Aha! richtig. Der Schmelz der Jugend!“



Fachmännisch.

Der Maschinen-Bilbauer.

Bisher galt das Meißeln von Kunstwerken in Stein und Holz trotz aller Fortschritte der Maschinenkunst als in unantastbares Vorrecht der Menschenhand, aber auch in dieser Vorrecht hat eine durch Fromm, Grüne u. Co. in der Berliner Gewerbeausstellung vorgeführte Maschine, die Benzelsche Universal-Copirmaschine für Bildhauerarbeiten figurale und ornamentale Charaktere, eingegriffen. Die Maschine, erfunden von Civilingenieur Alex. Benzel-Berlin, arbeitet Reliefes und volle Figuren aus Holz und aus Stein, und zwar liefert sie nicht nur ein Kunstwerk, sondern gleich sechs sechs derselben Art. Der Bildhauer fertigt ein Modell aus Gips, dieses wird in die Maschine unter dem Stiff eines Führungstopfes als Lehre eingespannt, und nun beginnen die an einem gemeinsamen Träger festrecht gestellten, schnell rotirenden Bohrer



Die Copirmaschine.

das Modell in ebenso viele Holz- oder Marmorblöcke zu punttiren und geschnitten zu übertragen. Da das Gipsmodell bei häufigem Gebrauch sich schnell abnutzt, so stellt man von ihm einen Abzug in hartem Metall her, um diesen als Lehre in die Maschine einzuspannen zu können. Diese Metalllehre kann immer wieder zu neuen Copiren benutzt werden. Die Bohrer der Maschine, die durch Riemenübertragung von einem Gas-, Dampf